

Auch in Hildburghausen brannten Bücher

Zur Erinnerung an die Bücherverbrennung vor 80 Jahren – auch in Hildburghausen – gestaltete Kerstin Möhring am Gymnasium Georgianum mit Schülern eine kleine Ausstellung. Ihre Rechercheergebnisse fasste sie für *Freies Wort* zusammen.

In der „Eisfelder Zeitung“ konnte man am 23. Mai 1933 folgende Mitteilung lesen: „Einem Aufruf der Studierenden Hildburghausens folgend, fanden sich in den Abendstunden zahlreiche Einwohner auf dem Marktplatz in Hildburghausen ein, um Zeuge zu sein, wie die Flammen die von den Studierende gesammelten undeutschen und unsittlichen Bücher zu Asche verwandelten.“

Auf der „Schwarzen Liste“ der „undeutschen und unsittlichen Bücher“ standen 141 wertvolle Bände, die aus der Stadtbücherei von nationalsozialistischen Studenten des Hildburghäuser Technikums – einer renommierten ingenieurwissenschaft-

fen. Die Hildburghäuser Stadtbücherei galt wegen vorbildlicher Karteeinrichtungen und regelmäßiger Lesabende als „Musterbücherei“ Thüringens. Sie war 1919 als Volksbücherei durch Buchspenden aus der Bevölkerung, durch Unterstützung der Diözese, des Lehrervereins, der Gewerkschaft und durch Verleger mühsam aufgebaut worden. 1920 zählten 1500 Bände zum Bestand, bis 1932 war er auf 5757 Bücher angewachsen. Jeder neunte Einwohner nutzte die Bibliothek. Bis 1945 ersetzten die Nationalsozialisten Hunderte „undeutsche“ Bücher durch 1108 völkisch-rassistische Werke.

Hildburghausen galt als eine der ersten Thüringer Hochburgen der Nationalsozialisten. Als ein Beleg sprechen die Wahlergebnisse vom 10. April 1933, dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl. Hier stimmten 63,7 Prozent der Bevölkerung in der Stadt und im Kreis für Hitler. In keinem anderen Wahlkreis Thüringens erzielten die Nationalsozialisten solche Ergebnisse.

Bereits 1930 war vom nationalsozialistischen Innenminister Frick versucht worden, Hitler in Hildburghausen eine Beamtenstelle als Gendarmeriekommissar zu verschaffen, um den Österreicher mit der damit verbundenen deutschen Staatsbürgerschaft wählbar zu machen. Der Versuch scheiterte.

... und was Heinrich Heine schrieb, bewahrheitete sich: „Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Men-



Mit Fotos und Kurzbiografien wurde an die Autoren erinnert, deren Bücher Opfer der Flammen wurden.

lichen Lehranstalt – „herausgeholt“ wurden.

So marschierten am Abend des 22. Mai 1933 NSDAP-Mitglieder, Mitglieder der SA und Hitler-Jugend auf den Hildburghäuser Marktplatz und nahmen Aufstellung. Ein Lehrer aus Römhild hielt eine „Feuerrede“. Dann wurden eine „große Anzahl Bücher und Schriften“ sowie „einige rote Fahnen“ in die Flammen gewor-

fen.“

Schriften von Autoren wie Alfred Kerr, Carl von Ossietzky, Erich Kästner, Erich Maria Remarque, Heinrich Mann, Thomas Mann oder Kurt Tucholsky wurden verbrannt, sie selbst verfolgt oder zur Emigration gezwungen.

■ (Quelle: Stenzel, Burghard: *Nationalsozialistische Bücherverbrennung in Thüringen*. Lzpb Erfurt 2013, S. 18ff.)